

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prenzsch, Remberg, Domnitzsch und die Umgegend

Nr. 63

Schmiedeberg, Mittwoch den 7. August

1895

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die Grundbesitzerträge pro 1. Halbjahr er. sind von der Generaldirektion der Provinzial Städte-Feuer-Societät in Wersberg auf acht Zehntel der Beitragssumme festgesetzt worden und müssen die danach zu leistenden Beiträge in der Zeit **o. 9. bis 15. d. M.** während der gewöhnlichen Dienststunden, ohne weitere Erinnerung und bei Vermeidung der Execution im Kämmerereissen lokale hier selbst gezahlt werden.

Schmiedeberg, den 5. August 1895.
Der Magistrat.
Voegel.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit mehrfach zu meiner Kenntniss gekommen, daß Fleischbesitzer für mikroskopische Untersuchung eines geschlachteten Schweines und für die darüber anzustellende Bescheinigung weniger als die durch § 10 Absatz 1 des Reglements vom 31. Oktober 1881 festgesetzte Gebühr von **einer Mark** erhoben haben.

Die Herabsetzung dieser Gebühr auf 75 Pfg. ist nach § 10, Absatz 2 a. a. O. nur zulässig, wenn das zu untersuchende Schwein Unbemittelten oder solchen Personen gehört, welche mit Fleischwaaren Handel treiben, oder wenn an einem Tage zwei

oder mehr Schweine bei demselben Besitzer untersucht werden.

Indem ich diese Bestimmung in Erinnerung bringe, bemerke ich, daß ich gegen jeden Fleischbesitzer welcher gegen dieselben verfährt, zunächst unnachlässig mit Strafen vorgehen und im Wiederholungsfall die Zurücknahme der widerrüchlich erteilten Bestallungsurkunde in Erwägung ziehen werde.

Wittenberg, den 23. April 1895.
Der Königliche Landrath
gezeichnet Frhr. von Bodenhausen.
Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss u. genauen Beachtung Schmiedeberg, den 12. Juli 1895.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Grundstücksbesitzer resp. Pächter werden hierdurch aufgefordert, die an und in ihren Grundstücken in der Gemarkung Schmiedeberg gelegenen Gräbern spätestens bis zum **1. September** gründlich zu räumen und soweit möglich ordnungsmäßig zu heben.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine Revision abgehalten und das Fehlende auf Kosten der Sämigen ausgeführt werden.
Schmiedeberg, den 2. Juli 1895
Die Polizei Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen hiesigen Einwohner, welche pro 1896 zum Schöpfen bei dem königlichen Amtsgerecht hier oder zum Geschworenen berufen werden können, ist aufgestellt und liegt im Magistratsbureau vom **1. bis 8. August** cr. zu Jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind während dieser Zeit bei uns anzubringen; spätere Einwendungen können nicht berücksichtigt werden.
Schmiedeberg, den 30. Juli 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nächsten
Sonnabend den 10. ds. Mts.
von Abends 8 Uhr ab
findet im Mollsch'schen Hotel
Reunion
statt. Die **Kurgäste** haben freien Zutritt und sind durch ihre Saisonkarten legitimirt. Im Uebrigen wird ein **Eintrittsgeld von 50 Pfenningen** pro Person erhoben.
Zu recht zahlreicher Theilnehmung ladet freundlichst ein
Schmiedeberg, den 24. Juli 1895.
Die Badeverwaltung.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 6. August 1895

§ In feierlicher Weise wurde am Sonnabends Vormittag in extra dazu anberaumter Stadtverordnetenversammlung der für unsere Stadt gewählte Bürgermeister, Herr Bürgermeister Voegel aus Jessen, durch den königlichen Landrath, Herrn Freiherrn von Bodenhausen, in sein neues Amt eingeführt. Da Herr Bürgermeister Voegel als Bürgermeister von Jessen bereits den Dienstwidrigkeiten geleistet, beschränkte sich der Herr Landrath darauf die jegliche Verpflichtung durch Handschlag vorzunehmen. Nach der sodann erfolgten Ueberreichung der Bestallungsurkunde der Regierung nahm der Stadtverordnetensitzer Herr Hage das Wort und führte aus, daß es namentlich der gute Ruf von des Herrn Bürgermeisters Gerechtigkeitsinn gegeben sei, der die Stadtverordnenversammlung veranlaßt habe, Herrn Voegel zum Bürgermeister von Schmiedeberg zu wählen, darnach wies Herr Hage auf die vielen Schwierigkeiten den neuen Bürgermeister erwartenden Arbeiten hin und knüpfte daran den Wunsch, daß das Wirken des Herrn Bürgermeisters für unsere Stadt von Segen sein möchte. — Der Magistratsbeigeordnete, Herr Senator Wende, hieß hierauf den Herrn Bürgermeister willkommen und überreichte unter entsprechenden Worten die Schlüssel der Stadt. — Herr Bürgermeister Voegel sprach der Stadtverordnetensammlung für die Wahl seinen Dank aus, er werde das in ihm gelegte Vertrauen rechtfertigen; sodann dankte er dem Herrn Landrath für die bei seiner Einführung geäußerten wohlwollenden und herzlichen Worte und bat ihn, auch dem Herrn Regierungspräsidenten seinen Dank für die Bestätigung der Wahl übermitteln zu wollen. Darnach trug der Herr Bürgermeister sein Programm vor. Er werde bestrebt sein für den Aufschwung und die Entwicklung unsres Bades, dabei aber auch die Interessen der Stadt und Bürgerschaft stets im Auge behalten. Strenge Gerechtigkeit und Humanität werden ihn bei seinen Amtsgeschäften leiten. Von den Herren Vertretern der Stadt erhoffe er, daß sie an alle Vorlagen einmüthig und geschlossen herantreten, öffentliche und private Nebeninteressen hintanzusetzen und nur dem Wohle der Stadt dienen; denn: „Friede erndet, Unfriede verzehrt und Zwietracht made alles Gute zu nichts.“ Durch Handschlag verpflichteten sich hierauf die Herren vom Magistrat und Vertreter der Stadt, daß sie in diesem Sinne mit dem Herrn Bürgermeister an dem Gemeinwohle der Stadt arbeiten wollen. — Nachdem dann das auf die Einführung bezughabende Protokoll unterschrieben vollzogen, wurde die Sitzung geschlossen.

* Alle Theaterfreunde von Schmiedeberg und Umgegend machen wir auf die interessante Vorstellung „Inspektor Bräsig“ aufmerksam. Die Urfomit Fritz Reuters, sowie die eigenthümliche Redeweise, gelangen sehr drücklich zur Ausübung. Da sich zudem Herr und Frau Dombrowitz, ein hierorts sehr beliebtes Künstlerpaar, dieses Stück zum Vortage gewährt haben, so wünschen wir denselben ein recht volles Haus.

* Von Herrn Photograph Halm erhielten wir ein photo-

graphisches Bildniß des General-Feldmarschalls Grafen Moltke, das auf Wunsch des hohen Herrn am 8. Septbr. 1884 von Herrn H. aufgenommen wurde. Die Photographie, in Größe 20,25 cm, zeigt uns Moltke in Civil, sitzend auf einem Gartensstuhl, den linken Arm an ein Marmorstäbchen gelehnt, auf welchem letzterem sich sein Köpftuch befindet. Die Aufnahme erfolgte im Park zu Greifan. Vor derselben wies Moltke auf eine Stelle im Park hin, über welcher eine mächtige Eiche ihre schattigen Zweige ausspannte, indem er meinte, daß dieser Punkt ihm als zur Aufnahme am geeignetsten erscheine; die technischen Ausführungen und Bedenken des Herrn H., welcher eine Aufnahme an diesem Orte nicht für zweckentsprechend hielt, veranlaßten ihn jedoch den von Herrn H. bereits gewählten Standort, eine kleine Lichtung in einer Fichtenschonung, einzunehmen. Als sich Graf Moltke gesetzt hatte, zapfte ihm Herr H. noch hier und da Facien aus Nord und Weste, sodann er- läudte er die Mäkte Moltkes, Gräfin Moltke, den Herrn Grafen zu bitten, nicht ein so tieferes Gesicht zu machen, worauf diese ihm geriet: „Aber Papachen, was machst Du denn für ein martialisches Gesicht, Du denkst gewiß nicht daran, daß Du die Uniform mit dem Civilrock vertauscht hast“. Moltke drohte lächelnd seinem Ziebling, verfuhrte aber dann ernstlich seinem Gesichte einen recht freundlichen Ausdruck zu geben. Die Aufnahme gelang vortrefflich und ist diese die einzige, welche M. in Civil darstellt. Die bezügliche Photographie ist im Schaufenster der hies. Buchhandlung ausgestellt. In Herrn Halm's Besitz befinden sich außerdem noch mehrere Briefe Moltkes, die dieser mit ihm gewechselt hat.

Die Entarbeiten sind während des herrlichen Wetters der vergangenen Woche soweit vorgeschritten, daß nur noch das theilweise Einbringen des Hafers und Weizens übrig geblieben ist. Die Erträge des Roggens und der Gerste sind überall zufriedenstellende gewesen und auch Weizen und Gahel lassen günstige Resultate hoffen. Der während der letzten Tage gefallene Regen ist besonders den Kartoffeln, die stellenweise schon am Absterben waren äußerst förderlich gewesen, und auch den Zuckers- und Futterrüben, Kraut und Kohlarten, sowie allen übrigen Feld- und Gartenfrüchten ist durch das erquickende Naß neue Kraft und geistliche Nahrung zugeführt worden. Nur noch einige sonnige und warme Tage und die Ernte ist geborgen.

Der Sternenhimmel im August. Merkur wurde vom 5. ab wieder sichtbar. Venus erlangt gegen Mitte des Monats ihren größten Glanz, wird aber bald darauf unsichtbar. Mars ist unsichtbar. Jupiter erscheint zu Anfang des Monats kurz vor Tagesgrauen in Nordosten. Die Sichtbarkeit nimmt gegen Ende des Monats auf 3 ein halb Stunde zu. Saturn ist in Abnahme und erscheint gegen Ende des Monats nur auf kaum drei viertel Stunden: vom 8.—15. Sternschnuppenfall aus dem Sternbild des Perseus sogenannten Laurentinischwarm. Tagesabnahme eine Stunde 35 Minuten. Kritische Tage nach Jabl 6. August dritter Ordnung 20. August erster Ordnung.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schmitz
müssen.



Preis
viertel
jährlich
Mk. 1,25
— 75 Hk.

Enthält jährlich über 3000 Modellen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 16 Zeilungen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorseidungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zigs. Katalog Nr. 3845). Preis 1 Nummer 6 Pfennig. Franco bei der Expedition Berlin W. 35. — Wica 1, Operngebäude.

Ein ordentliches

Mädchen

über 17 Jahr für Haushalt u. Laden (Militär-Effekten) wird sofort nach Wittenberg gesucht, näheres in der Exped. d. Blattes

Zur Saat:

Sandwiden, sowie Delrettig Naps, Niesenspögel, sowie Wehrkräuter empfiehlt

J. C. Kircken, Prenzsch.

Der

Margarethen-Festzug

in 7 photogr. Momentbildern am Marktplatz aufgenommen, ist pro Bild auf Carton gezogen mit 1,25 sämmtl. 7 Bilder für 8 Mark zu haben im photogr. Atelier (Buchdruckerei) hier.

Bennstedter Baukalk

per Ctr. 1 Mk. 30, immer auf Lager. Ferner empfehle: Cement, Gyps, Breiter, Latzen, Dachsplit, Carbolinum, sowie Bades, Speise- und Viehsalz C. Futtig.

nach Biarritz und kehrt zur Eröffnung der Stupajina nach Belgrad zurück. Der Minister wird während der Abwesenheit des Königs die Regimentsführung führen.

Ein Freund Stambulows, Matkiew mit Namen, Führer der liberalen Partei in Strumelien, ist dort am Dienstag ganz ähnlich wie Stambulow von Wörtern überfallen und durch Dolchschläge tödlich verletzt worden.

Nach einer Privatmeldung aus Sofia sollen türkische Pascha's (irreguläre Militäreinheiten), welche aufständische Mazedonien bis über die bulgarische Grenze verfolgten, auf bulgarische Truppen gestoßen sein. Es sei zu einem heftigen Kampfe gekommen, bei welchem die Türken über die Grenze zurückgeworfen wurden. Eine amtliche Mitteilung über den Zwischenfall liegt nicht vor.

Afrika.

Ueber den Sklavenhandel und die allgemeine Lage im Sudan hat Siratn Pascha in London der „britischen und ausländischen Anti-Sklavereigesellschaft“ einige interessante Mitteilungen gemacht. Der Sklavenhandel steht nach Siratn's Aussage im Sudan mehr als je in Blüte. Jedemal, wenn auf einen der benachbarten Stämme ein Angriff gemacht wird, steht der Sklave alle männlichen Angehörigen als Soldaten in sein Heer. Weiber und Kinder werden in dem Gebiet, das er beherrscht, verkauft. Sklavenhandel nach außen ist nicht gestattet, doch läuft fortwährend ein Schmuggelgeschäft in gewissen Umfang mit unter. Eine Menge fast weißer Frauen, hauptsächlich Gallas und andere, sind als Sklaven im Sudan anzutreffen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Freiburg. Ein vierfacher Mörder und Raubmörder, der seit kurzer Zeit im hiesigen Untersuchungsgefängnis untergebracht war, hat sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen und dieser Tage in seiner Zelle seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Es ist dies der Dienstmann Selber, der vor wenigen Wochen einen Handwerksmann in der Nähe des städtischen Oberbani ermordete und seiner wenigen Besitztümern beraubte. Selber, den kein Mensch für den Mörder gehalten hätte, wurde dabei ertappt, wie er die Uhr des Ermordeten verkaufen wollte, und sofort verhaftet. Im Gefängnis stellte sich jetzt heraus, daß man in Selber einen ganz gefährlichen Menschen, der noch mehrere Mords- und Raubthaten auf dem Gewissen hat, hingeführt gemacht hatte.

Hannover. In einem hiesigen Bankgeschäft verfuhr am Donnerstag ein Fremder, der Koupons von 40 000 Mk. Obligationen einlösen. Der Geschäftsinhaber erkannte, daß die Obligationen als abhandlungsgemacht sind, und ließ den Fremden, der sich Regierungs-Magister v. Boshmer nannte, verhaften. Die Polizei stellte in seinem Hotel sofort Nachforschungen an und fand einen kleinen Handkoffer mit den zu den Koupons gehörigen Sünden, außerdem weitere 20 000 Mark Obligationen. Der Verhaftete ist ein Buchhalter Biegand oder Wieland aus Frankfurt a. D. Durch seine Aussagen erscheint seine ehemalige Prinzpalin ebenfalls belastet.

Kiel. Die elektrische Beleuchtung des Kaiser-Wilhelm-Kanals von Holtenau bis Mitterbecken, eine Strecke von 50 Kilometer, ist nunmehr fertig gestellt und die Probebeleuchtungen sind zufriedenstellend ausgefallen. Die andere von Brunsbüttel aus zu laufende Leitung wird auch bald fertiggestellt sein. Die Beleuchtung dürfte ihren Zweck vollkommen erfüllen und für die nächtliche Fahrt ausreichen. Der kleinste Zwischenraum der Lichter ist 80 Meter, der größte 280 Meter.

Koblenz. Der Witt-Bremser in Staffel begab sich dieser Tage mit einem Knecht zur Feldarbeit. Ueber seinen Acker zog sich die Drahtleitung der elektrischen Station, die infolge einer Reparatur auf provisorischen

Stangen zur Erde hing. Bremser, dem die Drähte bei seiner Arbeit im Wege waren, suchte sie höher zu hängen und sagte sie deshalb mit seinem Knecht an. Hierdurch kamen sie in Berührung mit dem elektrischen Starkstrom, der beide sofort tötete.

Krefeld. Vor der hiesigen Strafkammer stand der frühere Bureaubeamte der „Krefelder Eisenbahn“ Leutfeld, der wegen Verschwendung gegen die genannte Gesellschaft verurteilt worden ist. Leutfeld, der wegen Verschwendung flüchtig geworden, dann aber in die Hände der Polizeibehörde gefallen war. Allein bei den verschiedenen Verschwendungsmäßen für die Bedürfnisse der Bahn gelang es ihm, etwa 1200 Mk. in seine Tasche stecken zu lassen. Und doch war er ein seltenes Diebesexemplar. Als er eines Tages 8000 Mark bei der Reichsbank einzahlen sollte, lieferte er in Wirklichkeit 6500 Mk. ab und nur mit dem verhältnismäßig bescheiden Reste suchte er das Weite. Er wurde zu anderthalb Jahr Gefängnis verurteilt.

München. Beim Gelweisjuden ist in den bayerischen Bergen schon wieder ein Mensch verunglückt. Ein junger Seme aus Sigiswang begab sich Sonntag zum Gelweisjuden und letztere an einer sehr gefährlichen Stelle an einem Gebirgsstamm zwischen Wäbelegabel und Himmelschrofen (bei Oberdorf) empor. Er verlor den Halt und stürzte in die Tiefe, wo er zerquetschert liegen blieb.

Mühlhahn. Hier wurde dieser Tage eine Frau ohne Wissen und Willen die Mörderin ihres Kindes. In dem Hause war einquartiert und man mußte sich einschränken. Die Frau nahm deshalb ihr jüngstes Kind mit ins Bett — am Morgen war das Kind tot, die Frau hatte es im Schlaf erstickt.

Raderborn. Vom Mischlag ist wiederum ein Truppenlieb getroffen worden und zwar auf dem Truppenübungsplatz Seme, wo der Misch ein Kompaniechef traf. Er betäubte acht Soldaten, von denen einer schwer gelähmt wurde, während sich die übrigen wieder erholten. Der starke Regen setzte große Teile des Lagers unter Wasser.

Stuttgart. In Württemberg fand bekanntlich dieser Tage seit 50 Jahren zum ersten Male wieder eine Hinrichtung statt, nachdem der verlorene König es grundsätzlich ablehnte, je ein Todesurteil zu unterzeichnen. Interessant ist nun, daß gelegentlich dieser Hinrichtung sich sämtliche Richter weigerten, dem Akte beizuwohnen, und es mußten deshalb die Vollzugsverordnung die Anwesenheit von zwei Richtern vorschreiben, die beiden jüngsten Richter von Aufwärts wegen bestimmt werden. Der Präsident des Schwurgerichts, v. Wientinger, hatte es gleichfalls abgelehnt, den Königssatz mit anzusehen. Minister Württemberg hat bekanntlich auf Grund seiner persönlichen Gründe bei einer Hinrichtung, der er einst als Staatsanwalt zu assistieren hatte, in einer Publikation erklärt, das Köpfe sei „ein Verbrechen, kein Straftat“; derselbe hat als nachheriger Justizminister dem König niemals eine Hinrichtung empfohlen.

Schirneck. Bei den militärischen Übungen zwischen hier und Saales hat ein Gefreiter des 15. Dragoner-Regts. als Meldebote beim Gange die deutsch-französische Grenze aus Versehen um einige Schritte überschritten. Er wurde von den französischen Grenzaufsehern, die im Gebüsch lauerten, abgefaßt, entwarfint, nach Velsal verbracht und dort bis zum Eintreffen der Genarmisten festgehalten. Nachdem festgestellt war, daß keine abfällige Grenzüberschreitung vorlag, wurde der Meldebote wieder entlassen. Er erklärt überall, daß behandelt worden zu sein, selbst von den Leuten, die darüber enttäuscht waren, daß er ihr Anerkennen — er solle ihnen sein Pferd für 300 Franc verkaufen, nicht angenommen hatte.

Brag. Bei einer Marschübung des hiesigen 102. österreichischen Infanterie-Bataillons führte der Bataillonskommandant Major Nombreg am Dienstag vom Schlage getroffen vom Pferde und blieb sofort tot.

Budapest. In Zorna (Ungarn) fand jüngst ein gefährlicher Unfall statt. Der dortige Apotheker Debreczeni

fertigte eine mit Dynamit gefüllte Maske an. Während der Arbeit entfiel die Maske seinen Händen und explodierte. Die Apotheke war binnen einem Augenblick der Schauplatz einer schrecklichen Verwüstung. Sämtliche Flächen und Ziegel fielen rasend zu Boden, die Fenster des Gebäudes stürzten auf die Straße und der Apotheker fiel mit zerquetschtem und auseinandergerissenen Gliedern zusammen. Er wurde sterbend in das Spital gebracht, woselbst er nach qualvollen Leiden den Geist aufgab.

Paris. Frau Lafitte, eine hochbetagte Witwe des einst berühmten Bankiers dieses Namens, hat ihre Tochter, die Marquise de Gallifet, auf Zahlung einer Alimentationspension mit 12 000 Frank vor dem Pariser Zivilgericht belangt. Die Gemahlin des Generals de Gallifet lebt bekanntlich schon seit vielen Jahren von ihrem Manne getrennt, wie ihre intimité Freundin, die Fürstin von Sagan, eine geborene de Scilliere. Eine nette Familie, in der eine 85jährige Frau ihre millionenreiche Tochter auf eine Unterstufungsrente verlassend ließ.

London. Ein Klavierkonzert im Löwental, das ist die neueste Sensation der englischen Schaubühnen. Miß Fris, eine bis dahin ziemlich unbekante Klavierlehrerin in Dewsbury, ist auf die Idee gekommen, in einer Menagerie im Löwental ein Konzert zu geben. Das Experiment ist brillant gelungen und es zeigte sich, wie „Stage“ mittelst, die Löwen namentlich für Chopin'sche Walzer sehr empfänglich, so daß Miß Fris sich veranlaßt sah, ihren Konzerte auf zu sagen und sich ganz der Laufbahn einer Löwen-Virtuosin zu widmen.

Warschau. Von der russischen Grenze schreibt man: In mehreren Teilen des Gouvernements Anabom ist eine Windhölle beobachtet worden, die großen Schaden angerichtet hat. Sie zog von Norden nach Süden und hat mehrere Häuser vollständig zerstört; die stärksten Bäume wurden entwurzelt und vor der Gewalt des Sturmes zerstückt; auf den meisten Häusern wurden die Dächer abgedeckt. Aber von dem Unwetter überhäuft wurde, trug Verletzungen davon.

Wuntes Allerlei.

Die Fortschritte auf technischem Gebiet bringen es nun einmal mit sich, daß die menschlichen Arbeitskräfte immer mehr durch Maschinenleistungen ersetzt werden. So schreibt man aus New York, daß dortselbst in einer der größten Bäckereien die Mergel der bisherigen Gefellen entlassen wurde, weil die täglich zu bakenden 20 000 Laibe Brot nunmehr mit Hilfe einer Maschine hergestellt werden, ohne daß das Mehl oder der Teig vorher von menschlicher Hand berührt wird. Wenn dieses Verfahren auch in reinheit- und gesundheitslicher Hinsicht Vorzüge haben mag, zur Beförderung der sozialen Lage trägt es jedoch keineswegs bei.

Gräßlicher Gedanke. Nachwächter zu einem stark angelegerten Wärdenträger der Stadt: „Aber, Herr Rat, Sie wollen ja Ihr Hausdorf mit einer Zigarre aufpuffern!“ — „Doch, sollte ich am Ende den Hauschüssel geraucht haben?“

Auch wahr. „... Da hab' ich deinem Bruder 50 Mk. gegeben und nun soll ich dir schon wieder 40 geben!“ — „Ja, lieber Onkel, wir können doch nichts dafür, daß wir denselben Onkel haben!“

Ein Geld. Hans (der jedesmal 5 Pfennig zum Bernachien bekommt, wenn er morgens seinen Köffel Leberthran genommen hat): „Mama, ich will mir für fünfzig Pfennig einen Streifen laufen — gib' mir doch heute gleich zehn Köffel voll!“

Vorsichtig. Hausfrau: „Sie können sich ein Mittagessen verdienen, wenn Sie mir den Haken Holz da klein machen.“ — Bettler: „Um! ... wat haben Sie denn jetoht?“

In einem Badeorte. Fremdenführer (auf die katholische Kirche zeigend): „Das ist die katholische Kirche, (bei der protestantischen Kirche) das ist die protestantische Kirche, (beim israelitischen Tempel) das ist das Gotteshaus für die Kurgen!“

Remer war zu den Damen getreten und reichte ihnen die Hand.

„Gute Nacht, liebe Mutter, gute Nacht, Schöndobtrant! Ja! Ich sehe ungen, doch die Pflicht ruft, darum: Schweiß' hille, mein Herz!“

„Gut, du willst denn heute so Uebermütigen, der ihre Hand noch dazu so feil drückt, ein ernstes Gesicht zeigen, doch gelang ihr das leicht. Im Gegenteil, der Blick, mit dem sie den jungen Mann zum Abschied grüßte, war ein recht warmer, und unwillkürlich mußte sie bebauend sagen: „Du müßtest Sie nun in den rauhen Abend so weit hinaus! Im Freien wird die Kälte doppelt empfindlich sein, hüßen Sie sich nur gut ein, Herr Doktor!“

Ein Viertelstündchen später kam Gretchen mit ihrem Bräutigam, um, wie verprochen, ihre Koufine abzuholen, und bald wanderten die drei durch die beschneiten Straßen der Vorstadt zu.

7.

In der kleinen Wohnung, welche die Kommerziantin bis zum nächsten Mai bewohnen wollte, wurden Gretchen und Eva bereits erwartet. Es war in der ersten Abendstunde, und der Thee, an den die Kommerziantin um diese Zeit gewöhnt war, stand noch nicht auf dem Tische.

„Wie sonderbar,“ sagte Lucy und erhob sich ungeduldig aus der Sofaecke, „uns so lange warten zu lassen. Eva müßte doch längst mit ihren Stunden fertig sein, und Margu könnte auch nachgerade genug an der interessanten Unterhaltung der alten Reicherts haben.“

Sie hatte das postivisch gesprochen, ging dann ein paar mal im Zimmer auf und nieder und trat endlich vor den Spiegel. „Wie das Glas entsetzt, Mama, ich mag gar nicht hineinschauen!“ Dabei betrachtete sie aber doch

ihre Gestalt von allen Seiten und schob und rückte an dem Wärmewort von Rücken und Koden, die ihren Kopf bedeckten. „Es ist endlich Zeit, daß man sein Gesicht in einem anständigen Spiegel beschaue, überhaupt in eine menschenwürdiger Umgebung kommt.“ Sie ließ ihre Blide verträglich über die einfache, doch keineswegs ärmliche Ausstattung des Zimmers schweifen und setzte sich dann wieder lässig zu ihrer Mutter auf das Sofa.

„Nur Geduld, Kind,“ sagte letztere beruhigend, „die Zeit wird vorübergehen und die Zukunft soll dich schablos halten.“

„Die Zukunft!“ Lucy lachte bitter auf. „Wird sie mir auch diese langen, traurigen Monate erheben, die mir aus meiner schönsten Jugendzeit gestohlen sind?“ Sie zerrückte eine Zornesähre im Auge und wimmelte ungeduldig mit dem Fuß auf den Teppich. „Wie herrlich werden sich meine Penionsfreundeninnen, die kurz vor mir das Jährling verließen, jetzt amüsieren, welche Triumphe feiern, und ich, die es ihnen in allem gleich thun konnte, muß hier wie der Vogel im Käfig sitzen.“

Die Kommerziantin erhob sich. Man sah jetzt, daß ihre Gestalt der früheren Fülle entbehrte und sich Silberfäden durch ihr Haar zogen. „Du hast ja recht, Kind,“ sagte sie, „aber bedenke, daß wir im Frauenjahre sind, also hiesig auf größere Vergnügungen hätten verzichten müssen, und daß diese Zeit, so schlimm sie ist, doch noch weit schlimmer hätte sein können.“

„Noch schlimmer? Aber Mama, kann man denn noch mehr erbeten wie wir, noch jämmerlicher wohnen, sich noch erbärmlicher leiden?“ Sie lachte wieder hart auf. „Was nur meine Bräutler Bekommen tagen würden, wenn Sie mich in diesem Aufzuge sähen? Ich glaube, sie würden die elegante Lucy Menzel, deren

Tolletten stets Aufsehen erregten, nicht wieder erkennen. Ich in einem Wellenkleidchen von vorjährigem Schnitt und — unerhörter Luxus — mit ledigem Atlas und unechten Spitzen garniert.“

Ihre Mutter sah gleichfalls geringschädend auf das Kleid, das die Tochter trug — nebenbei ein schwarzes Raucherkleid, viel reicher gearbeitet als diejenige, die Gretchen und Eva trugen — und sagte: „Und doch wiederholte ich, Lucy: es hätte noch ärger kommen können. Oder hätten du dich vielzeitig in dem Hause der alten Reicherts behaglicher gefühlt?“

Die Gefragte zuckte wegwährend die Schultern. „Du weißt, wie ich über diese Menschen denke, Mama! Noch heute erschrecke ich bei der Erinnerung an den Augenblick, wo der alte Fischer meine Hand sagte und mich „liebes Kind“ nannte. Ich sah ihn allerdings mit einem Blick an, der ihm zeigte, wie ich allerdings meine Familiarität dachte.“

„Und doch wären diese Leute unsere einzige Zuflucht gewesen, wenn Eva nicht dafür sorgte, daß wir niemand verpfändeten.“

„Auch ja,“ sagte Lucy leichtsinnig. „Eva thut ja ihr möglichstes, aber ich denke, Mama, das bedarf keiner besonderen Ermahnung, daß ich sie nie schuldig. Und dann ist es ja auch nur vorteilhaft für sie, daß sie jetzt Gelegenheit hat, sich im Unterirdischen und dergleichen zu üben. Es ist das eine gute Vorstufe für ihr späteres Leben.“

Die Kommerziantin hatte den Blick gelenkt und an den schwarzen Spitzen an ihrem Handgelenk gewirkt. „Jetzt sagte sie, ohne ihre Stellung zu verändern: „Das wohl, aber ich sollte meinen, Lucy, mir dürften nicht dulden, daß es dazu kommt, daß Eva von uns geht, um für sich selbst zu sorgen. Wir sind ihr doch immerhin Dank schuldig.“

8

(Fortsetzung folgt.)

Badearzt Dr. Rohde.
Sprechstunden: Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr in seiner Wohnung Lindenstraße 26.
 9—11 Uhr in der Badeanstalt
 Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Uhr in seiner Wohnung
 3—4 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Badeanstalt
 Sonntags nur Vormittags 8—10 in seiner Wohnung.
 Freundliche Zimmer. Gute Betten

Hotel Kronprinz
 empfiehlt seinen vorzüglichen Mittagstisch, auch außer dem Hause.
 Lagerbier- Brauerei Königsstedt, Pilsenerbräu
 Grätzer- Weibier,
 Specialität: Moselwein vom Faß Glas 20 Pfg.
 Roth- Rhein- u. Moselwein, Sherry, Portwein, Champagner
 bei Mehrabnahme entsprechende Preise.
 Hochachtungsvoll
E. Steinert.

Gut Heil!

Der **Männerturn-Verein** hält
 Sonntag, den 11. ds. Mts.
 Nachmittags 4 Uhr,
 (zu Turnvater Jahns Geburtstag) auf dem Turnplatze hier selbst
 ein

Schauturnen

verbunden mit Concert ab, wozu wir Freunde und Gönner
 des Turnwesens hierdurch freundlichst einladen. Entree nach
 Belieben.
Der Vorstand.

Atelier für Photographie

E. Halm,
 Bad Schmiedeberg Lindenstr. 23, 1 Treppe
 (Buchdruckerei.)

Aufnahme täglich auch des Sonntags zu jeder Tageszeit. Sonnenschein durchaus nicht erforderlich, indem bei trübem Wetter und bewölkttem Himmel die Bilder ebenso gut ausfallen. Auf Wunsch auch außerhalb des Ateliers Aufnahmen jeder Art. Garantie für gute saubere Bilder bei soliden Preisen und gebe auf Verlangen auch Probebilder.

Desinfektionspulver.

bestes und billigstes Mittel zur Desinfektion
 empfiehlt **F. W. Richter.**

Theater in Bad-Schmiedeberg. Einers Hotel.

Direktion **Louise Göst.**
 Mittwoch den 7. August 1895
 Zum Benefiz f. Herrn u. Frau **Dombrowsky.**

Inspektor Präsig
 Lebensbild in 5 Akten. Nach Fritz Reuter's Roman mit mine
 Stromtid frei bearbeitet von Gehmann und Krüger

Abschiedsvorstellung.
 Donnerstag, den 8. August
Walzerkönig
 Große Operetten-Pöffe in 4 Akten von W. Mannstädt. — Musik von G. Steffens.
 Näheres durch Tageszettel.
Louise Göst, Direktorin.

Weißrübensamen, Riesenspörgel, Lupinen, Wintererbsen, Winterwicken und Klee etc.
 empfiehlt **F. W. Richter.**

Andenken an Bad-Schmiedeberg

empfehlen **M. A. Löbke.**
 Es empfiehlt
Frucht- und Vanillen-Eis, Torten u. Theegebäck, Macaronen- und Mandelgebäck
 Große Auswahl in **Chocoladen- und Zuckerwaaren**
 Conditorei und Zuckerwaaren-Geschäft
 von **S. Wende.**

Eine mathematische Aufgabe für

kluge Hausfrauen!

Behauptung:
 Der beste Kaffee-Zusatz, der einzige Kaffee-Ersatz ist Kathreiner's Kneipp-Malkaffee. Ausser der Firma Kathreiner ist Niemand im Stande Getreide-Kaffee's mit gleich vorzüglichen Eigenschaften herzustellen.

Frage:
 Welches ist der beste Kaffee-Zusatz und einziger Kaffee-Ersatz?

Pythagoras!

Genial geschätzt.

Beweis:

- Kathreiner's Kneipp-Malkaffee wird hergestellt nach einem Verfahren, mittelst welchem sorgfältig zubereitetes Malz mit dem Extract der Kaffee-Frucht versehen wird.
- Dieses Verfahren wurde für die Firma Kathreiner in allen Staaten gesetzlich geschützt, es ist demnach keiner anderen Firma gestattet, dasselbe anzuwenden.
- Deshalb ist nur bei Kathreiner's Kneipp-Malkaffee der gesundheitliche Vorzug des Malz'es mit dem beliebigen Geschmack des Bohnenkaffees vereinigt!

<p>Kalmbacher Königsbräu Dunkles Exportbier Pilsener Bier Königsstädter Lagerbier Grätzer Bier Weizenbier Weiss Bier und einfach Bier flaschenreif in vorzüglicher Qualität empfiehlt R. Rolle.</p>	<p>Empfehle Prima Trauben-Essig, feinsten Wein und Frucht-Essig, feinstes frisches Provençeröl, Prima Mohnöl F. W. Richter. Pr. vollsaftigen Schweizerkäse, feinsten Limburger delikate Knäufel, feine schmeckende saure Gurken, Neue Vollheringe f. marinirt u. geräucherter Serringsardellen, Del-Sardinen F. W. Richter.</p>	<p>Für Kurgäste. Mein combinirter Moornadel-Extrakt eignet sich neben den hiesigen Vollbädern gleichzeitig bestens zur örtlichen Anwendung, also zu Hand-Fuss-Arm- und Sitzbädern, welche einfach mit heissem Wasser überall rasch und leicht sich herrichten lassen, sowie in derselben Weise zu warmen Umschlägen um besonders leidende Körperteile resp. schmerzhaft angeschwollene Gelenke. Nachkuren dachem zu Hause, die oftmals noch von recht guter Wirkung sind, ist er bei seiner einfachen und bequemen Anwendungsform vorzugsweise zweckmässig und empfehlenswerth. Näheres ergeben die Prospekte. Eine Niederlage desselben hält Herr Kaufmann Grampe hier selbst. Für persönliche Besprechungen und äztliche Consultationen stehe ich Vormittags bis 1$\frac{1}{2}$ und Nachmittags bis 4 Uhr zur Verfügung. Dr. L. Lübcke. Weinranke. Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. ladet zu Spritzkuren u. Kaffee freundlichst ein F. König. Gasthof zur Eisenbahn. Heute Mittwoch den 7. August ladet zu Kaffee, Quard- und Apfelkuchen sowie zu fr. Plinien freundlichst ein; für gute Getränke wird bestens gesorgt. W. Sebler</p>
<p>Neinwollene Lama und Planelle mit und ohne Kanten, sind angekommen und empfiehlt selbige zu billigen Preisen. Heinrich Jäger.</p>	<p>Bleiderschrank ist umzugs halber zu verkaufen bei Frau Brödel.</p>	<p>Dr. L. Lübcke. Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. ladet zu Spritzkuren u. Kaffee freundlichst ein F. König. Gasthof zur Eisenbahn. Heute Mittwoch den 7. August ladet zu Kaffee, Quard- und Apfelkuchen sowie zu fr. Plinien freundlichst ein; für gute Getränke wird bestens gesorgt. W. Sebler</p>
<p>Eine Oberwohnung getheilt oder im Ganzen zu vermieten Viktoriastr. 49, 50.</p>	<p>Hafers auf dem Halm, sowie dem Grummet einer Hauskabel verkauft M. A. Löbke.</p>	<p>Hauskabel ist vom 1. Oktober ab zu verpacken. Reinhold Wurm.</p>
<p>Eine große Wohnung, parterre mit sämmtlichem Zubehör ist zu vermieten. Kirchstraße 59.</p>	<p>Gute Fischmargarine Schweizerkäse Neue Vollheringe empfiehlt Max Wende.</p>	<p>Tapeten! Naturcelltapeten von 10 Pfg. an Stofftapeten " " " in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco Gebrüder Rieker in Lüneburg</p>
<p>Herbstdüngung feinsten Staffurter Kainit a Str. 1 Mt. ab Bahn, sowie Thomasmehl empfiehlt in erbittet Bestellungen F. C. Kirsten, Pöschel. 20 Mark Belohnung zahle ich demjenigen der mit die Person nennt, welche wieder Bäume bei mir angehackt hat. Ertaugott Puff.</p>	<p>Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack sofort trocknend u. geruchlos von Jedermann leicht anwendbar. Allein ächt: Schmiedeberg (Salz) S. A. Wende. Redaction Druck u. Verlag v. M. A. Löbke Bad Schmiedeberg.</p>	<p>Zum Bergschlößchen (Weinberge) Heute Mittwoch ladet zu Kirch-, Quard- und Kaffee freundschaftlich ein W. Thiem. Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer uns so plötzlich durch den Tod entrissenen Tochter Martha, wie f. die reichen Kranzspenden und die an Grabe gesprochenen Trostsworte sagen wir hiermit herzlichsten Dank. — Schmiedeberg, d. 6 August 1895. Die trauernde Familie M. Richter.</p>